

Andacht von Annika Schulmann (16.10.2024)

Die Losung für den heutigen Mittwoch, den 16. Oktober 2024 steht Im Buch der Sprüche Kapitel 15 Vers 17. Sie lautet: *Besser ein Gericht Kraut mit Liebe als ein gemästeter Ochse mit Hass.*

Der dazugehörige Lehrtext ist dem 21. Kapitel des Lukasevangeliums entnommen. In den Versen 2 bis 4 schreibt der Evangelist: *Jesus sah eine arme Witwe, die steckte zwei kleine Kupfermünzen in den Opferkasten. Da sagte er: „Ich versichere euch: Diese arme Witwe hat mehr gegeben als alle anderen. Die haben alle nur etwas von ihrem Überfluss abgegeben. Sie aber hat alles hergegeben, was sie selbst dringend zum Leben gebraucht hätte.“*

Mein Name ist Annika Schulmann ich bin Theologiestudentin und komme aus der Nähe von Regensburg.

Luther übersetzte die Tageslosung für heute, wie gerade gelesen: *Besser ein Gericht Kraut mit Liebe als ein gemästeter Ochse mit Hass.* In einer anderen Übersetzung heißt es: *Besser eine Portion Gemüse mit Liebe als ein Rinderbraten und Hass dabei.*

Das Alte Testament, aus dem dieser Spruch kommt, kennt ganz verschiedene Gemüsearten. Dazu gehören Hülsenfrüchte wie Bohnen, Erbsen und Linsen, aber auch Melonen, Kürbisse, Lauch, Zwiebeln und Knoblauch. Die verschiedenen Gemüsesorten wurden in Gemüseärten angepflanzt, zum Teil aber auch gesammelt.

Anders als Fleischgerichte galt Gemüse als einfache Speise. Königen und anderen hochgestellten Personen servierte man daher immer eher einen ordentlichen Braten anstatt einem Gericht Kraut. Das gleiche galt auch für Gäste und das ist ja auch in unserer Kultur nicht ganz fremd. In fast allen Kulturen der Welt wird Gastfreundschaft großgeschrieben und Gästen im Haus soll das Beste, was man hat, angeboten werden. So wurde und wird für besondere Menschen im eigenen Haus extra geschlachtet, aufgeräumt und hergerichtet und groß gekocht. Auf die Menge und den Sachwert, den man präsentieren kann, kommt es an.

Unsere Tageslosung aber und auch der heutige Lehrtext aus dem Neuen Testament folgen diesen Regeln nicht. Auch vor dem historischen Hintergrund, dass Fleischgerichte als höherwertig galten sieht unser Vers eine mit Liebe versehene Portion Gemüse als besser an als ein Festmahl, bei dem Mastochsen verzehrt werden, das aber von Hass geprägt ist.

Es geht also nicht darum, was und wieviel ich gebe und anbiete, sondern mit welcher Intention und vor welchem Hintergrund.

Die arme Witwe, von der Jesus seinen Jüngern erzählt, kann viel weniger geben, als andere es tun. Das, was sie gibt, hat für ihr eigenes Leben aber eine große Bedeutung und kommt aus tiefstem Herzen.

Die Bibelstellen erzählen also von einer ganz besonderen Haltung, die die Gebenden einnehmen. Einer Haltung, die durch Liebe und Hingabe geprägt ist. Zweitrangig wird damit,

der Gegenstand, denn er bekommt nur dann eine wirkliche Bedeutung, wenn die Absichten, mit denen er gegeben wurde, voll Liebe sind.

Vielleicht können wir uns gerade im Hinblick auf das sich schon wieder rasant nähernde Weihnachtsfest zwei Dinge zur Aufgabe machen:

Erstens: Wir können lernen aus dem materiellen Strudel des lieblosen Schenkens ausubrechen und den Dingen, Worten und Taten die wir geben wieder ganz neue Bedeutung zukommen lassen.

Und zweitens: Wir können aufmerksam werden für die unscheinbaren Kleinigkeiten, die uns von anderen Personen geschenkt werden. Sei es ein Lächeln, eine Tafel Schokolade oder ein gutes Wort und ganz neu schätzen, wenn es von Herzen kommt.

Amen